

Reisefieber

Es ist früh am Morgen, kurz nach sechs Uhr. Meine Frau wird heute für einige Tage verreisen. Bevor sie das Haus verlässt, kommt es zur Abarbeitung folgender Checkliste: Ich frage: „Geldbiddel?“ Sie sagt: „Hab i.“ Ich frage: „Uswies?“ Sie sagt: „Hab i.“ An diesem Morgen folgt auf die Frage: „Händi?“ die Antwort: „Hab i net, vorhin hab ich's noch ghet.“ Ich frage: „Isches iegschalte?“ Sie sagt: „Ich glaub schu.“ Ich sage: „No ruf ich jetzt oo un du horchsch, wo's lärm.“ Es klappt, das Handy klingelt im Bad. Ich sage: „Ich wott wisse, was ä Händi morgens kurz vor de Siweni im Bad soll.“

Nachdem alles gecheckt ist, erhalte ich, wie immer, wenn meine Frau verreist, Anweisungen für die Zeit ihrer Abwesenheit. „Hit machsch der zum

Aufgespürt

Middagasse die Reschde vun geschdern warm. Machschen Salat dezue, de Salat isch schu butzt.“ Die nächsten Anweisungen erfolgen in Hochdeutsch, es sind nachdrückliche Anweisungen. „Die Katze hat nichts im Schlafzimmer zu suchen. Die Anrufe, die für mich ankommen, schreibst du auf, sonst vergisst du die Hälfte wieder. Lass die Garagentore über Nacht nicht auf. Vergiss nicht, die schwarze Tonne heute Abend an die Straße zu stellen. Ruf den Elektriker an wegen der Deckenbeleuchtung im Wohnzimmer. Die Katze bekommt ihr Fressen in der Küche, der Katzenteller hat nichts auf dem Teppich im Wohnzimmer zu suchen. Wenn du aus dem Haus gehst, mach' vorher alle Fenster zu und schließ' die Haustür ab.“

Kurz nach sieben Uhr verlässt meine Frau das Haus. Ich beschließe, noch eine Stunde zu schlafen. Die Katze liegt bereits im Bett und schnurrt.

Otmar Schnurr

Grundsteinlegung im Nationalpark

Seebach (red). Prominenz im Nationalpark Schwarzwald: Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Umweltminister Franz Untersteller und Finanzstaatssekretärin Gisela Splett legen am Samstag, 13. Mai, den Grundstein für den Neubau des Besucher- und Informationszentrums. ■ Südwestecho

Nur die Sonne ließ sich nicht blicken

Stelldichein der Oldtimer in Sasbachwalden / Kulinarische Grüße vom „Alde Gott“

Sasbachwalden (sp). „Blattfedern und Trommelbremsen machen sich halt doch bemerkbar“, meinte Bernd Coens, nachdem er auf dem Parkplatz beim Winzerkeller des „Alde Gott“ aus seinem Fahrzeug stieg und sich erst einmal etwas streckte. Doch die kleinen Dehnungen machte er gerne, denn er fuhr ja liebend gern mit seinem Jaguar XK 140 aus dem Jahre 1956 nach Sasbachwalden, wo die Oldtimerrallye „Lions Fidelitas Classic“ einen Stopp einlegte und beim Tag der offenen Tür für ein sehenswertes Automobilmuseum unter freiem Himmel sorgte. Der Jaguar von Bernd Coens war dabei eines der Schmuckstücke – es stammt aus der Baureihe, mit der Jaguar die legendären Rennen von Le Mans gewann. „Das Seltene an dem Fahrzeug ist, dass damals nur 170 Fahrzeuge mit Automatik nach Amerika exportiert wurden“, so Bernd Coens. Sein Oldie ist ein Automatik-Fahrzeug mit einer 3,4-Liter-Maschine. Getriebe und der Motor seien noch original. Doch die Augen des Automobilisten strahlten noch mehr, als er von der guten Handarbeit an dem Fahrzeug mit viel Chrom am Chassis und Holz im Innenbereich erzählte.

Zum 100. Jubiläum des Lions Clubs International veranstaltete der Lions Club „Fidelitas“ Karlsruhe die Oldtimerrallye, die mit 100 Fahrzeugen am Tag des Volkslaufs „Badische Meile“ und zu den Heimattagen in der Fächerstadt startet (der ABB berichtete). Am Nachmittag traf der Tross mit vielen schönen Fahrzeugen von Austin über Ford Mustangs



DER JAGUAR von Bernd Coens war eines der Prachtstücke der Oldtimer-Rallye – hier bei der Anfahrt auf dem Gelände beim „Alde Gott“.

Foto: sp

bis zu den legendären VW-Käfern in Sasbachwalden ein, wahre Prachtstücke waren die Porsches in allen Variationen und mit viel Rennfeeling. „Der BMW M1 hat damals 100 000 Mark gekostet“, weiß Heinrich Fallert, der als ehemaliger BMW-Händler viel über dieses Glanzstück unter den Oldtimern zu erzählen hat. Es habe eine eigene Rennserie und eine limitierte Auflage gegeben, deshalb sei so ein Fahrzeug heute ziemlich viel wert. Nicht zu vergessen der Liebhaberwert bei diesem und allen anderen Fahrzeugen, die für einen guten Zweck auf die Straße gingen. „Heute Abend werden wir einen Spendenscheck von 40 000 Euro übergeben“, freute sich der Lions-Präsident Sebastian Meyer, der sich ebenfalls einen Besuch beim „Alde Gott“ nicht nehmen ließ. Bei der Abfahrt erhielt jeder Fahrer von den Weinhoheiten um Weinkönigin Kathrin

Bartmann einen kulinarischen Gruß vom „Alde Gott“ und auch nach dem Zieleinlauf war die „Saschwaller“ Spezialität vor Ort.

Es war zwar kein „Sonntagwetter“, aber den gestandenen Oldies auf Rädern machte dies ebenso wenig aus wie den vielen Weinfreunden. „Trotz des Regenwetters sind wir zufrieden“, so der Verwaltungsleiter Michael Falk, der den ganzen Tag über von einem guten Besuch sprach. Hier sorgten die Seniorenkapelle Oberachern und die Jugendkapelle „LOS“ für die musikalische Unterhaltung zwischen Kellerführungen und Weinproben. Die ehemalige Deutsche Weinprinzessin Andrea Königer präsentierte unter dem Motto „Kunst und Wein“ die neue Edition von „Artwood Black Forest – Aus Liebe zur Heimat“ und den passenden edlen Tropfen zu den Bildern.

„Werk der Gemeinschaft“

Wegweisende Einrichtung: Das Altenpflegeheim St. Franziskus wird 40 Jahre alt

Von unserem Mitarbeiter
Roland Spether

Achern. „Glücklich der Mensch, der seinen Nächsten trägt in seiner ganzen Gebrechlichkeit“. Mit dieser Form von „Glück“ mag mancher seine Probleme haben. Doch in dieser Weisheit des heiligen Franziskus von Assisi, Patron des vor 40 Jahren eingeweihten Acherner Altenpflegeheims St. Franziskus, steckt auch ein humaner und christlicher Grundauftrag für alle Mitarbeitenden. Deshalb haben die „Gründerväter“ ganz bewusst diesen großen Heiligen der Armut und des Dienens als ihre Leitfigur gewählt, ebenso einen aus dem Mittelalter stammenden Gedanken aus der Liturgie des Gründonnerstags: „Ubi caritas et amor, Deus ibi est“ – „Wo Liebe ist und Güte, da wohnt Gott“. Damit haben die Verantwortlichen und Pfarrer aus 16 Pfarreien und Dekan Hugo Gehrig einen Leitspruch gewählt, der ganz im Sinne der Nächstenliebe Jesu ist und der den alten, kranken und sterbenden Men-

Ökumenische Ausrichtung

schen „in seiner ganzen Gebrechlichkeit“ mit Respekt und Würde begegnet. Doch Franziskus fügt dem eingangs zitierten Satz noch einen weiteren hinzu: „Wie er sich wünscht, von jenem getragen zu werden in seiner eigenen Schwäche“.

Es war ein großer Festtag, als Weihbischof Karl Gnädinger 1977 das Altenpflegeheim weihte, Ministerin Annemarie Griesinger das gelungen Werk würdigte und viele Gäste aus Kirche, Gesellschaft und Politik kamen. Die Fertigstellung des ersten Pflegeheims in Achern und darüber hinaus wurde als ein „Werk der Gemeinschaft“ beschrieben, denn viele legten den Grundstein für diese wegweisende Einrichtung. Möglich wurde dies, nachdem im Mai 1974 auf Initiative von Stadtpfarrer Hugo Gehrig und weiterer Personen aus den Pfarreien der Verein „Altenhilfe und Alten-Kranken-Pflegeheim“ aus der Taufe gehoben wurde.

Zu den „Gründervätern“ gehörten die 16 Pfarreien des früheren Dekanates Achern, von Anfang an waren auch die evangelischen Gemeinden mit dabei, denn schon damals wollte man ein gelebtes ökumenisches Zeugnis geben. Im Oktober 1977 zogen die ersten Bewohner in St. Franziskus ein, das anfangs



VOR 40 JAHREN war das Altenpflegeheim St. Franziskus das erste Pflegeheim dieser Art in Achern und in der gesamten Region. Heute verfügt die Einrichtung über 114 Plätze.

Foto: sp

ein Altenwohn- und Pflegeheim war und somit rüstigen Senioren eine Wohnmöglichkeit bot. Nach einem Anbau des Altenpflegeheimes von 1981 bis 1983 erfolgte zwischen 2003 und 2006 eine umfangreiche Modernisierung des Gebäudes und der Zimmer sowie eine Dachaufstockung. Aktuell verfügt das Haus über 114 Plätze in 82 Einzel- und 16 Doppelzimmern.

„Wir sind ein qualitativ hochwertiges und leistungsstarkes Haus, das nach modernsten Gesichtspunkten der Pflege arbeitet und 150 fachlich qualifizierte Mitarbeiter hat“, so Thomas Kohler, Vorsitzender des Trägervereins. Mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Pfarrer Ludwig Hönlinger und Geschäftsführerin Sabine Fronz verwies er auf viele Angebote in der seelsorgerlichen und

sozialen Betreuung, die dank des großen Engagements von über 60 ehrenamtlichen Mitarbeitern, des Trägervereins und der Kirchengemeinden erst möglich sei und deutlich die Wohn- und Lebensqualität bereichere. Was alle Einrichtungen dieser Art betreffe, seien die politischen Rahmenbedingungen, der schlechte Personalschlüssel und daraus als Konsequenz die hohen Anforderungen für die einzelnen Pflegefachkraft und der viel zu enge finanzielle Spielraum für die Einrichtungen. Erklärtes Ziel der Politik sei „ambulanz vor stationär“, was bedeute, dass die Pflege zu Hause gestärkt werden und die Personen dann erst spät und mit einem sehr hohen Pflegebedarf in die Heime kommen, so Sabine Fronz. Eine gute Pflege benötige die entsprechenden finanziellen Mittel und

vor allem gute Fachkräfte, die es aber auch immer weniger gebe. Deshalb wünschten sich alle, dass Häuser wie St. Franziskus und dessen Mitarbeiter im gesellschaftlichen und politischen Raum eine höhere Wertschätzung erfahren.

Die Termine

Die Jubiläumsfeiern beginnen am Sonntag, 14. Mai, um 10.30 Uhr, mit einem Gottesdienst in der Kirche Unserer Lieben Frau in Achern. Am Dienstag 17. Oktober, um 19 Uhr, ist ein Festakt im Bürgersaal mit Vortrag von Andreas Kruse zum Thema „Altersbilder in anderen Kulturen“. Am Montag 6. November, um 19 Uhr, spricht Pater Anselm Grün über „Die hohe Kunst des Älterwerdens“ im Bürgersaal des Rathauses Am Markt.

Verkehrte Welt für Le Pen

Wähler in den Partnergemeinden bevorzugen Macron

Von unserem Redaktionsmitglied
Christian Schäfer

Achern/Rheinau. Überraschung im zweiten Wahlgang der französischen Präsidentschaftswahlen: Lag die rechts-extreme Herausforderin Marine Le Pen vor allem in den elsässischen Partnergemeinden von Kommunen aus der nördlichen Ortenau in der ersten Runde vorne, entschieden sich die Wähler nun – wie die Mehrheit im übrigen Frankreich – für den jüngsten Präsidenten aller Zeiten: Emmanuel Macron.

Morez

In Achern Partnerstadt gewann Emmanuel Macron 64,5 Prozent der Wählerstimmen. Marine Le Pen vom Front National erhielt 35,5 Prozent. Die Wahlbeteiligung lag bei 71,7 Prozent. Vor zwei Wochen lag Le Pen mit 23,1 Prozent vorne. Der künftige französische Präsident lag vor zwei Wochen in der Wählergunst hinter Jean-Luc Mélenchon mit 19,8 Prozent auf dem dritten Platz.

Villié-Morgon

Auch in der Partnergemeinde von Sasbachwalden entschied der künftige Präsident mit 59,8 Prozent der Stimmen die zweite Runde für sich. 40,2 Prozent votierten für Le Pen. 79,8 Prozent der Wähler nahmen ihr Stimmrecht wahr.

Xertigny

Einzige Ausnahme in der Aufzählung ist die Laufer Partnergemeinde Xertigny. Die Wähler der Vogesengemeinde gaben wie bereits in der ersten Runde Marine Le Pen mit 55 Prozent die meisten Stimmen. Bei Emmanuel Macron setzten 45 Prozent ihr Kreuz. 77,4 Prozent der Berechtigten gingen in die Wahllokale.

Scherwiller

Verkehrte Welt aus Sicht des Front National im elsässischen Scherwiller: Aus der Partnergemeinde von Fautenbach geht Emmanuel Macron mit 64,7 Pro-

zent der Stimmen als Sieger hervor. Seine Herausforderin Le Pen Helget mit 35,3 Prozent weit abgeschlagen den zweiten Platz. Vor zwei Wochen schickten 27,2 Prozent der Wähler die Kandidatin des Front National in die Finalrunde. Macron erhielt seinerzeit 23,4 Prozent. Die Wahlbeteiligung lag bei 78,4 Prozent.

Rosheim

Im elsässischen Rosheim, der Partnergemeinde von Kappelrodeck, haben 58,4 Prozent der Wähler für Macron votiert. Seine Kontrahentin Le Pen brachte es auf 41,6 Prozent der Stimmen. Die Wahlbeteiligung lag bei 79 Prozent. Vor zwei Wochen wollte eine Mehrheit der Wähler den konservativen Politiker François Fillon in der Stichwahl sehen. Macron belegte vor zwei Wochen den zweiten Platz.

Gambshausen

In Rheinaus Partnergemeinde Gambshausen gewann Emmanuel Macron mit 58,4 Prozent die Stichwahl um das Präsidentenamt. Marine Le Pen erreichten in der konservativ geprägten Gemeinde 41,6 Prozent. Insgesamt machten 76,8 Prozent der Wähler von ihrem Stimmrecht gebrauch. In der ersten Runde erreichte Macron lediglich den dritten Platz. Eine Mehrheit der Gambshausener wollte Le Pen und Fillon in der Stichwahl sehen.

Offendorf

Mit einem Knappen Vorsprung entschied Macron das Rennen um die Präsidentschaft in der Partnergemeinde von Rheinau-Memprechtshofen. Der künftige Präsident erhielt 51,1 Prozent der Stimmen, seine Herausforderin 48,9 Prozent. In der ersten Runde lag Macron noch abgeschlagen auf dem dritten Platz.

Die Wähler bevorzugten stattdessen Marine Le Pen und François Fillon. Es ist davon auszugehen, dass unter den 76,1 Prozent der Wahlberechtigten auch Fillon-Anhänger für Macron votierten.